

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Walt und Welt". Es ist Substitutions-Organ der gemäßigten Arbeitervereine u. Gewerkschaften, Organ der Arbeitervereine u. Gewerkschaften. Die Redaktion befindet sich in Halle, Marktstraße 1 bis 2. Unerwartet eingehenden Manuskripten ist kein Recht zu erwarten.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr. Ingesamt 2,30 RM. für Abholer mindestens 0,50 RM. Wochensubskription 1,20 RM. durch Postbeamten angehalten 1,30 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 1,20 RM. — Einzelhefte 13 Hfr. im Einzelverkauf u. 10 Hfr. im Verlagsort der Druckerei. Druckerei: Druckerei G. W. Müller, Halle, Marktstraße 1, Telefon 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500.

Der Reichspräsident lehnt ab

Hindenburg an Hugenberg

Notverordnung nicht gegen Volksbegehren sondern gegen politisches Rowdytum

Die Reichsregierung erläßt folgende Erklärung:

„Vertreter der Rechtsopposition haben auf einer Sitzung am 29. März in Nürnberg eine Entschließung gefaßt, die sich mit falscher Begründung gegen die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 wendet.“

Die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten richtet sich nicht gegen das Volksbegehren des Stahlhelms. Sie ist schon anlässlich der Konferenz der Innenminister der größten Länder vom 18. März 1931 erörtert worden. Sie ist die legitime Reaktion des Stahlhelms auf sein Volksbegehren. Sie ist ein Akt der inneren Verteidigung des Reiches vor dem Einbruch der Verwahrlosung und dem für ihre Ausführung in Anspruch zu bringenden Herrn Reichspräsidenten. Sie ist ein Akt der inneren Verteidigung des Reiches vor dem Einbruch der Verwahrlosung und dem für ihre Ausführung in Anspruch zu bringenden Herrn Reichspräsidenten. Sie ist ein Akt der inneren Verteidigung des Reiches vor dem Einbruch der Verwahrlosung und dem für ihre Ausführung in Anspruch zu bringenden Herrn Reichspräsidenten.

Die erwähnte Konferenz der Innenminister hat einstimmig auf die Notwendigkeit hingewiesen, im Interesse des Staates und der Kultur der von der rechts- und linksradikalen Opposition gefährdeten Bevölkerung deutscher Volksteile gegeneinander mit schärfsten rechtlichen Waffen entgegenzutreten, dieser

Verordnung, die den Rückbehalt bildet für die zahlreichen politischen Notverordnungen, die das deutsche Volk in den letzten Monaten zu beklagen hat. Dabei sind in einer ganzen Reihe von Einzelheiten besondere Gedenkwürdigkeiten berücksichtigt worden.

Die Behauptung des Nürnbergers Beschlusses der Rechtsopposition, die Reichsregierung habe im letzten Jahre keinerlei Aufbaumarbeit geleistet, richtet sich selbst und ist ebenso falsch wie die der völligen Abhängigkeit der Regierung Brüning von der Sozialdemokratie.

Der Herr Reichspräsident, der Vorgesetzter ständiger Vertreter der Rechtsopposition gegenüber hat und über ihre Auffassung unterrichtet ist, hat die Notverordnung in voller Kenntnis ihrer einzelnen Bestimmungen, ihrer Handhabung und ihrer Wirkung erlassen. Die Forderung der Aufhebung der Verordnung stellt daher einen verfassungswidrigen Angriff gegen den Herrn Reichspräsidenten dar.

Es ist tief bedauerlich und bedarf der schärfsten Hinweisung, daß man nicht von dem Reichspräsidenten erwarten darf, daß er durch die Verbreitung unwarhrer Behauptungen im Volk das Vertrauen in die Person und in die Unerbittlichkeit des Herrn Reichspräsidenten zu untergraben.“

Sozialdemokraten, aufpassen!

Die Protestfklärung der Reichsradikalen gegen die neue Notverordnung lautet fast wie eine Komödie an. Die Stiller und Hugenberg wissen ganz genau, daß sie von diesen verächtlichen Bestimmungen (mit Sozialdemokraten müssen sogar leider) wohl nur sehr wenig betroffen werden. Bei der reaktionären Einstellung mancher Landes- und vieler Ortsverbände ist damit zu rechnen, daß diese Notverordnung sehr einseitig gegen die Kommunisten angewandt wird. Dabei waren die meisten

Rowdyblat in den letzten Monaten gerade von den Nazis ausgeht

worben. Wenigstens soweit es sich um organisierte Überfälle handelt, wie die Ermordung des kommunistischen Stadteverordneten in Hamburg zeigt. Die Reichsradikalen machen jetzt nur ihre Protestfklärungen gegen die Notverordnung, weil sie hoffen dadurch die Verbände einschüchtern zu können und so eine einseitige Anwendung der ver-

schärfsten Strafbestimmungen gegen die linksradikalen durchzuführen.

Was all diesen Gründen ist auch die sozialdemokratische Presse in ihrer Beurteilung der Notverordnung keineswegs sehr begeistert für dieselbe. Die Sozialdemokratie wird den schärfsten Kampf gegen die Notverordnung zu führen haben, falls diese mit ihren Beschränkungen des Versammlungs- und Presseerechts und ihrer Bekämpfung des Danks und Revolvererechts im politischen Kampf nicht gleichmäßig gegen rechts und links angewandt werden sollte. Darüber hinaus hat aber die „Leipziger Volkszeitung“ recht, wenn sie die sozialdemokratischen Organisationen ermahnt, „die Durchführung der neuen Maßnahmen auf das nachdrücklichste zu boykottieren, damit nicht durch die Notverordnung vom 28. März 1931 das System der Demokratie gedroht werde, damit nicht durch die Bestimmungen, die Dr. Brüning jetzt erlassen hat, den Gegnern der Demokratie indirekt die Wege ebnet werden“. Auf jeden Fall ist die Notverordnung ein zweischneidiges Schwert, das schärfste Beachtung durch die Sozialdemokratie, besonders außerhalb Preußens, erfordert.

Englands Standpunkt

Eine Rede Hendersons über die Zollunion

„Königliche Erbkammer am Montagmorgen“ in der vollbesetzten englischen Unterhaus, als Außenminister Henderson die Stellung der englischen Regierung zum deutsch-österreichischen Zollabkommen bekanntgab.

Henderson gab zunächst eine Schilderung der diplomatischen Vorgänge, wobei er darauf hinwies, daß er von dem deutschen Botschafter wenige Stunden vor seiner Abreise nach Paris unter anderem auch die Mitteilung über die beabsichtigte Zollunion zwischen Deutschland und Österreich erhielt. An der Bahn wurde dann dem englischen Außenminister von dem französischen Botschafter ein Memorandum überreicht, wonach die französische Regierung die beabsichtigte deutsch-österreichische Zollunion als eine Verletzung des Protokolls von 1922 betradete. „Die Methode und die Art, so fuhr Henderson fort, in der die österreichische und die deutsche Regierung die übrigen Länder informiert hatten, riefen die ausgedehnten Kommentare hervor. Ich selbst muß zugeben, daß die deutsch-österreichische Methode dazu geeignet ist, die

Vorteile von Genf und der dort geschlossenen Verhandlungen zu zerstören. Am 25. März entschloß ich mich mit größtem Bedauern, die deutsche und die österreichische Regierung zu beschuldigen, sie sollten sich keinen falschen Eindrücken hingeben über das erste Miß-

trauen, das durch ihre Aktion in vielen Ländern, ganz besonders aber in Frankreich, erweckt worden ist.“ Aus den weiteren Erklärungen Hendersons geht hervor, daß ein persönlich durch die „unglückliche Art“, mit der Deutschland und Österreich angefahren sind, seine Lebensaufgabe, die europäische Verständigung, gefährdet erscheint. Beleglich daraus ist die englische Verurteilung zu verstehen. Nachdem dann Henderson den Fortgang der diplomatischen Verhandlungen geschildert hatte, erklärte er mit ergebener Stimme, die englische Regierung werde bei dem Generalsekretär des Völkerbundes beantragen, die Frage des

Zollvereinigung auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung des Völkerbundes

zu setzen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, Deutschland und Österreich würden sich mit ihrem Zollabkommen einverstanden nicht bereit sein, damit nicht weitere freundschaftliche Verhandlungen unmöglich gemacht würden.

Auf eine Anfrage eines konservativen Abgeordneten, ob Deutschland überhaupt das Recht habe, einen Staat zu gewöhnen, die es den Alliierten nicht gewähre, sagte Henderson unter großem Beifall der Arbeiterpartei, es wäre besser, solche Fragen nicht zu stellen und die Unterredung den Kronjuristen zu überlassen.

1300 Versammlungen

Das Ergebnis der sozialdemokratischen Werbetätigkeit von einer Woche

„Überfüllte Versammlungen“, „Parade-Aufmärsche und politische Sperrungen“, viele „Reaufnahmen“, „wieder neue Ortsgruppen gegründet“ — so berichten die Organisationen der Sozialdemokratie über den Verlauf der Veranstaltungen in der letzten Woche. Aus den Berichten spricht Aktivität, spricht Energie der Massen! Versammlungen über Versammlungen, mehr und mehr breitet sich die Kampagne aus, über die im einzelnen zu berichten der Raum nicht ausreicht. Von den Großstädten ins flache Land, in jedes kleine Dorf trägt die Sozialdemokratie ihren Aufklärungsseidling. Tag um Tag sind die Funktionäre mit gefüllten Kisten dabei, als Selbstverständlichkeit wird die Arbeit dieser stillen Gelben verrichtet: für die Partei, für den Sozialismus.

Zwischen von dreihundertdreißig Landesorganisationen der Sozialdemokratie berichten über ihre Werbetätigkeit in der letzten Woche wie folgt: Brandenburg meldet 87 Versammlungen
Sachsen „ 82 „
Franken „ 70 „
München „ 61 „

Franfurt	60
Preußen	49
Weser-Raffel	47
Östlich	43
Widau	40
Mittelrhein	36
Weser-Ostfriesland	25
Baden	21
Bonnern	21
Wiedenburg	21
Cherriburg	19
Hildesheim	8
Seipzig	7

Knähernd 700 Kundgebungen in einer Woche veranstaltet von einer der Hälfte aller Parteigruppen! Mit gleicher Intensität wird auch in den nicht erwähnten Teilen der Organisationen die Werbetätigkeit durchgeführt, so daß wohl

Recht und Ethikologie

Von Rudolf Breitscheid.

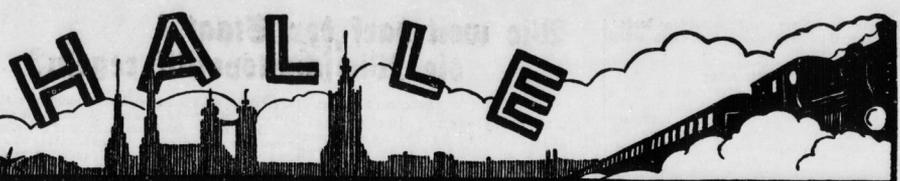
Der französische Außenminister hat mit seiner Rede vor dem Senat in Deutschland und Österreich berechtigtes Aufsehen und Unwillen erregt, aber es ist ihm trotzdem nicht gelungen, die Rationalisten in seinem Lande zufriedenzustellen. Die Blätter der Rechten werfen ihm ein Intonieren und Schwäche vor und drohen ihm mit dem Sturz, wenn das Projekt der deutsch-österreichischen Zollunion in der Kammer zur Debatte komme. Briand hätte die Wirkung seiner Worte vorzusehen können. Wenn er mit Nachdruck erklärte, daß Deutschland und Österreich dem Recht und den Verträgen zuwiderhandeln, dann hätte er damit den Rationalisten Wasser auf die Mühle und berechtigte sie zu ihrer Forderung nach einem entschiedeneren und richtigeren Eingreifen.

Der Minister Curtius wird in der Rede, die er am Dienstag vor dem Reichsrat hält, die begründeten Rechtsauffassungen eingehender erläutern, und er wird die Gelegenheit wohl auch benutzen, um auf die englische Forderung nach einer Einigung des Völkerbundes näher einzugehen. In dieser Beziehung scheinen zwischen Berlin und London gewisse Unklarheiten und Mißverständnisse obzuliegen. Sie beruhen offenbar auf der Form, in der das deutsch-österreichische Zollabkommen übermittelte Entschieden von den deutschen Angehörigen Stellen beantwortet ist. Man hat sich in Berlin auf den Standpunkt gestellt, daß es den interessierten Mächten zu frei stehe, die Angelegenheit in Genf zur Sprache zu bringen, daß aber Deutschland nicht ausdrücklich seine Zustimmung zu einem solchen Schritt geben könne, weil es damit die Zweifel an der Zulässigkeit seines Vorgehens als berechtigt anerkennen würde. Rechtlich ist auf dieses Verhalten sicher einzuwirken. Immerhin aber läßt sich die Frage aufwerfen, ob es auch zweckmäßig ist. Wenn man mit gutem Grunde von der Unantastbarkeit seiner Stellung überzeugt ist, dann kann man ohne sich etwas zu vergeben, in ihre juristische Überprüfung einwilligen. Das um so mehr, als man um diese Prüfung doch nicht herumkommt. Wozu auch nur dem Eindruck erwecken, als müßte man einer Unterwerfung, die man nicht zu fürchten hat. In der Politik ist das Recht sehr viel, aber es ist nicht alles. Ethikologisches Empfinden muß die Betonung des Rechtsstandpunktes wirksam ergänzen.

Und damit kommen wir zu dem Punkt, an dem eine Kritik an der deutsch-österreichischen Aktion ganz allgemein anzusetzen kann. Nicht sowohl an ihrem Ziel, als an ihrer Vorbereitung und Einleitung. Es gibt keinen Menschen in Deutschland, der die Zollunion mit Österreich nicht mißfällt. Nicht nur, weil uns allen jede irgendeine gartete Annäherung an den Bruderkrieg willkommen ist, sondern auch, weil jede mit der Wiederholung von Zollgrenzen verbundene wirtschaftspolitische Angleichung als Schritt auf dem Wege zur ökonomischen und politischen Verdrängung Europas angesehen werden muß.

Aber selbst, was bisher von den deutschen amtlichen Stellen zur Rechtfertigung ihres Vorgehens angeführt worden ist, hat andere Zweifel nicht zerstreuen können, ob die Ueberwachungsstrategie, die man angewandt hat, wirklich der guten Idee förderlich gewesen ist. Es mußte doch damit gerechnet werden, daß die plötzliche Bekanntgabe des Projektes im Ausland nicht nur rechtliche, sondern auch politische Empfindlichkeiten zu schaffen würde, zumal da eine Zollunion im Ausland — und wie auch bei uns — begrüßender und unbegründeter Weise als eine Gruppe von vollständigen Aufschluß aufgeführt wird. Die Befürchtungen, die drängen wegen der Vereinigung der beiden Staaten gehört werden, sind unangebracht und stehen außerdem im Widerspruch zu dem gerade von den Sozialisten proklamierten Selbstbestimmungsrecht der Nationen. Aber sie sind nun einmal vorhanden.

Wenn man man einwenden, daß eine diplomatische Zombierung der anderen die Bestätigung des Plans sehr erleichtert haben würde. Nur bleibt es fraglich, ob diese Schwierigkeiten darüber gehen wären als die, die jetzt erwachsen, und ob nicht jede eine Atmosphäre geschaffen worden ist, in der Nachteile entstehen können, die selbst



Neues Mietrecht ab 1. April 1931

Von U. Frenth, Senatspräsident i. N. am Kammergericht (Berlin)

Sprechstunde zur Weisheit.

Alle Parteimitglieder und Parteimitglieder, die sich an Sprechstunde beteiligen wollen, erscheinen am Mittwoch, dem 1. April, abends 8 Uhr, im Jungensheim, Große Märterstraße (Polstlat-Gehebe). Jeder ist willkommen.

Mit falschen Zinszügen auf den Rummelplatz.

Wegen falschmünzerei verurteilte das Schöffengericht Halle am Montag den 53jährigen Klempner Oskar Vierich und den 43jährigen Geschäftsführer Albert Berger zu je 1 Jahr Gefängnis. Die Witwe M., die Witwe Bergeres, wurde freigesprochen, da man ihr nicht nachweisen konnte, daß sie von dem Verbrechen der falschmünzerei gewußt habe. Auf primitive Weise ist die durch 500 falsche 50-Pfennigstücke herbeigeführt und diese auf Rummelplätzen in der Umgebung von Halle und in Meuselburg, Leipzig den Sonnentag in Laueritz untergebracht. Auf den Karussells war es leicht, auf den falschen Zinszügen vier Wochen herauszubekommen.

Vor Gericht wollten die beiden einer dem anderen die größten Forderungen zuerkennen. Der Geschäftsführer wollte von dem Klempner den „Faschmann“ angestiftet und in die Kunst eingeweiht worden sein. Der Klempner wiederum stellte sich als verärrtet und hingerichteten an. Man vor. Er sei durch Not — er hat Arbeit, monatlich 50 Pf. Verdienst — an falschmünzerei gekommen. Gerichten haben die beiden ihre Kunst seit 1929. Umgesetzt haben sie ihre Weisheit, wie sie angeblich mehrere bundert, auf Jahrmärkten und Rummelplätzen. Der Vorsitzende des Gerichts gestellte die Niederträchtigkeit der Forderungen, denen es wirtschaftlich so schon schicklich geht, im Drange der Geschäftsführers Geld anzubringen, ganz besonders.

Stabs. Bau' Lehmann gestorben

Am Sonnabend starb unerwartet der Stadtorbnete Oberfeuerinspektor Paul Lehmann im Alter von 88 Jahren. Der ganz plötzlich Herzleide gehörte als Pensionat der Bürgerlichen Arbeitgenossenschaft seit der letzten Wahl an und galt, wie alle Demokraten unteres Bürgerblods, als ein überaus disziplinirtes Mitglied. Von der entscheidenden Stadtorbnetung am Freitag hatte er, obwohl er unter Bekleidungen litt, noch demogenot, um seiner Disziplinanz gemäß dem Etat und damit der Exerzierübung eine Weisheit zu verschaffen. In einer Sitzung des Wohnungsausschusses am Sonnabend erwiderte ein leichter Schlaganfall, an dessen Folgen er am Nachmittag starb.

Hallische Arbeit für Spanien.

In der Generalversammlung der Hallischen Maschinenfabrik wurde die Forderung auf 4 Prozent gegen 7 im Vorjahr festgesetzt. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß infolge der überaus starken Krise in der Zuckerindustrie die Beschäftigung im vergangenen Jahre sehr mangelhaft gewesen sei. Ausgesprochen sei die Beschäftigung noch verhältnismäßig sehr hoch, weil das Unternehmen eine große Zuckerfabrik in Spanien zu bauen hat.

Berufungen an die Pädagogische Akademie

Professor Dr. Oswald Nixis von der Pädagogischen Akademie Hannover ist für Erlöschung an die Pädagogische Akademie Halle berufen worden. Für Pädagogik wurde Dr. Georg Weisler aus Hamburg als Dozent berufen. Dr. Weisler ist seit 1920 als Assistent am Erziehungssozialwissenschaftlichen Institut der Universität Danburg tätig. Als Nachfolger für Frau Erna Dieckhoff ist Subdirektor Fritz Kaufmann aus Pfullingen mit der Professur für Rumpferziehung betraut worden.

Die Rotverordnung vom 1. Dezember 1930 regelt im 7. Teil (Wohnungswirtschaft) in Kapitel IV, Aufbau und Verringerung der Wohnungswirtschaft.

1. Das Wohnungsmangelgesetz (WMO)

tritt am 1. April 1934 außer Kraft. Von diesem Zeitpunkt an fällt also namentlich fort: die behördliche Beschlagnahme des Wohnraumes, die Zuweisung von Altmwohnungen, der Zwangsmietvertrag durch das Mietungsamt, das Verbot der Veräußerung von Wohnräumen in Geschäftsräume, das Verbot der Vereinigung mehrerer Wohnungen zu einer Wohnung, das Verbot des Abruchs von Gebäuden ohne behördliche Erlaubnis.

2. Das Reichsmietengesetz (RMG)

das die Höhe der „gesetzlichen Miete“ regelt, und das Mietzinsgesetz (MZG), das die Mündigkeitspflicht des Vermieters stark beschränkt, treten am 1. April 1936 außer Kraft; jedoch nur, falls bis zu diesem Zeitpunkt ein Gesetz in Kraft tritt, wodurch die Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuchs über die Miete unter sozialen Gesichtspunkten ausgefüllt werden.

3. Gesetzliche Miete

Um den vielfachen Klagen darüber abzuhelfen, daß Mieter zunächst eine höhere Miete zuliegen, dann aber doch die gesetzliche Miete fordern, ist mit Wirkung vom 1. April 1931 an, folgendes bestimmt worden: Die Berufung auf die gesetzliche Miete ist dann nicht zulässig, a) wenn der Vermieter zum Abschluß des Mietvertrages vollständig durchbewogen worden ist, daß der Mieter ihm ein günstigeres Angebot gemacht hätte als ein anderer Bewerber, b) wenn der andere Vertragspartei mit Rücksicht auf die abweichende Vereinbarung entsprechende Leistungen übernommen hat, c) nach Ablauf eines Jahres seit dem

4. Wohnung im eigenen Hause

Gehört das Mietgrundstück dem Vermieter mindestens drei Jahre und hat er auch nicht in einem anderen ihm gehörigen Hause eine eigene Wohnung, so kann er bei Eigenbedarf (zu Wohnzwecken, nicht auch: zu bloßen Geschäftszwecken) ab 1. April 1931 die Aufhebung des Mietverhältnisses fordern, also dem Mieter kündigen, die Aufhebung des Mietverhältnisses erheben, ohne daß er ein überwiegendes Interesse nachzuweisen braucht (bisher anders). Dringt er mit diesem Verlangen durch, so darf die Gemeindeförderung die Wohnung nicht beschlagnahmen, sondern muß seinen Einzug dulden.

5. Erlösraum

In gewissen Fällen (§ 6 RMG) ist in einem Mietvertragsvertrag die Erlösraumabgrenzung von der Erlösraumabgrenzung abhängig zu machen. Dies gilt aber ab 1. April 1931 dann nicht mehr, wenn der Mieter bei ordnungsmäßiger Wirtschaftsführung wenigstens einen Teil des rückständigen Mietzinses hätte entrichten können, und ferner in der Regel nicht auf länger als zwei Jahre nach Rechtskraft des Urteils.

6. Zweckwohnungen, Dienstwohnungen, Wohnzweckwohnungen.

Für Wohnzweckwohnungen hat bereits die Preußische Verordnung vom 10. September 1930 den Mietzins aufgehoben, also freie Kündigung für Wohnzweckwohnungen — frühestens jedoch am den

7. Neue und alte Mietverträge

Vom 1. April 1931 an wird infolge der Rotverordnung für alle d. h. am 1. April 1931 (nicht bestehende) und für neue d. h. später als am 31. März 1931 geschlossene Mietverträge die Rechtslage erheblich verändertes sein.

Für alte Mietverträge gilt der Mietzins fort, und zwar so, wie er sich nach der bisherigen Rechtslage unter Berücksichtigung der Rotverordnung gestaltet. Der Vermieter hat also nach wie vor den Anspruch auf die gesetzliche Miete (mit der Beschränkung aus der Rotverordnung, oben 3). Er hat den Kündigungsschutz (mit der Beschränkung des Eigenbedarfs des Vermieters, oben 4, und unter Umständen des Erlösraumes, oben 5). Wenn er aber Vertrag über den 31. März 1931 hinaus erneuert wird, ferner beim Wohnzweck, so ferner bei der Erneuerung des Mietraumes.

Dagegen: Im übrigen gelten die Vorschriften RMG, und MZG, (gesetzliche Miete, Kündigungserfordernis) nicht für Mietverträge, die ab 1. April 1931, aber frei geworden oder frei werdende Räume neu abgeschlossen werden, soweit diese beim Vertragsabschluß einer Inanspruchnahme auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes nicht unterliegen.

Da nun teils durch die Rechtslage, teils durch die Rotverordnung, der Vermieter eine Reihe von Wohnräumen von den Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes ausgenommen worden sind, so ergibt sich, daß ab 1. April 1931 für solche Räume auch das RMG, und das MZG, nicht gelten. Mitteil tritt folgender Sachverhalt ein: Wie auch bisher gelten die drei Gesetze (RMG, MZG, MZG) nicht für modifizierte Zimmer, die keine selbständige Wohnung darstellen, für Wohnungen, die aus Geschäftsräumen hergeleitet sind, für reine Geschäftsräume und für solche Neubauten und Umbauten, die ohne handliche Zutritte hergeleitet sind. Wohnungen mit hoher Erdensmiete und Wohnungen in Orten mit weniger als 15000 Einwohnern unterliegen (in Preußen) nicht mehr der Inanspruchnahme durch die Wohnungsausschüsse, und es sind daher neue Verträge über diese Räume ab 1. April 1931 von den Bestimmungen des RMG, und MZG, frei. Dasselbe gilt (in Preußen) für Wohnungen von mehr als 5 Zimmern, wenn sie innerhalb eines Monats an einen Wohnungsgläubiger mit der Ausweiserte vergeben werden, und für Bauten von Genossenschaften, wenn die Wohnungen innerhalb bestimmter Fristen an Mitglieder der Genossenschaft vergeben werden. Nach den Bestimmungen der Rotverordnung wird ab 1. April 1934 folgender Rechtszustand eintreten: Das RMG, tritt außer Kraft. Damit gelten dann für alle neu (ab 1. April 1934) geschlossenen Mietverträge auch das MZG, und das RMG, nicht mehr. Es wird dann also auch für Altmietverträge (ab 1. April 1934) folgendes sich ergeben:

Die Altmietverträge, d. h. die Mieter mit alten (vor 1. April 1934 geschlossenen) Verträgen sowie in gewissem Umfange ihre Erben (§ 19 MZG), ferner Wohnungsausschüsse werden, soweit der Mietzins ihnen in der Zeit bis 31. März 1934 zuzulassen, ihn behalten. Alle diejenigen aber, die ab 1. April 1934 einen neuen Mietvertrag schließen, auch wenn sie eine Altmietwohnung mieten,

Heraus zur Kundgebung!

Parteilosen, Gewerkschafter, Arbeiterportier und Reichsbannerkameraden!

Die deutsch-österreichischen Beziehungen liegen gegenwärtig im Brennpunkt des internationalen Interesses. Das erstere für die sozialistische Arbeiterbewegung insofern eine besondere Verhängnis, als in diesem Jahre im Juli in Wien die Sozialistische Internationale tagt und die Arbeiter-Sportplatzspiele zu gleicher Zeit veranstaltet wird. Tausende von deutschen Arbeitern werden nach Wien fahren. Infolgedessen ist auch der Besuch der Wiener Arbeiterportier in Mitteldeutschland mehr als ein bloßes Sportereignis. Die Anwesenheit der österreichischen Genossen wird Anlaß sein zu Kundgebungen der Verbundenheit zwischen deutscher und österreichischer Arbeiterbewegung.

Am kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im großen Volksparksaal unter dem Protektorat des Aktionsausschusses der alle Arbeiterorganisationen Halle vereinigt, ein Programm abgehalten, bei dem die Wiener Arbeiterportier und Sänger eine Ansprache des Genossen Konrad Schaumburg vorlesen. Alle Mitglieder der Arbeiter- und republikanischen Organisationen sind auch mit ihren Angehörigen eingeladen. Die Wiener Gäste werden am Bahnhof abgeholt und treffen zu Beginn der Veranstaltung im Volkspark ein. Am Karfreitag findet dann mittags um 2 Uhr vom Hallmarkt aus eine große Demonstration aller hallischen Arbeiterorganisationen, also der Sozialdemokratischen Partei, der Arbeiterportiervereine, der Gewerkschaften und des Reichsbanners, nach dem Stadion statt. Zur Teilnahme an der Demonstration, die für die sozialistische Idee gedacht ist, sind alle Angehörigen der einzelnen Organisationen und Vereine aufgefordert. Seit dem letzten Aufmarsch im November ist wieder eine Zeit verstrichen, so daß es notwendig ist, daß die Sozialisten und Republikaner wieder einmal auf der Straße erscheinen. Alle Organisationen bringen ihre Fahnen mit. Folgendes finden dann die zwei Spiele auf dem Stadion statt, zwischen denen der Genosse Franz Peters sprechen wird. Das Refektorium des „Sturmvogel“ wird bei dem Spiel Halle gegen Wien den Fall abgeben. Wir hoffen, daß alle unsere Freunde und Genossen zum Gelingen der Veranstaltung beitragen werden.

ZUM OSTERFESTE

die neuen farbigen Frühjahrsmodelle

12.⁵⁰ Damen-Strümpfe in allen mod. Farben.

15.⁵⁰ SALAMANDER

18.⁵⁰

21.- Herren-Socken in großer Auswahl.

SALAMANDER

Halle a. S., Leipziger Straße 100



Der Monat



Neues aus der Medizin.

Von Dr. med. Leo Bonnin.

Schwermetalle in Gallensteinen.
Der Saft wird erstauft beim Hören, daß in Gallensteinen, die doch gewöhnlich aus kalkhaltigen Substanzen bestehen, auch Metalle vorkommen sollen. Wie Dr. Schänberner und Hertel (Freiburg) in der Klinischen Wochenschrift berichten, ist jedoch schon seit langem bekannt, daß einige Metalle schon normalerweise im menschlichen Gewebe vorkommen. Am häufigsten sind in diesem Zusammenhang das Kupfer genannt. Ob diese Untersuchungen haben ergeben, daß in der Saft des Gallenblases sich je 10000 Milligramm (Freiburg) in der Klinischen Wochenschrift 20 bis 35 Milligramm Kupfer finden. Bei Vergrößerung und ähnlichen Erkrankungen erhöht sich diese Kupfermenge bedeutend. Ganz unerwartet kamen aber die Untersuchungsresultate genau gegenteiliger Gallensteine. Die Verfasser fanden bisweilen nicht weniger als 10000 Milligramm Kupfer. Ferner befindet sich in Gallensteinen unerwartliche Mengen von Zink, Eisen und Mangan. Ein neuer Beweis für den komplizierten Bau des menschlichen Organismus!

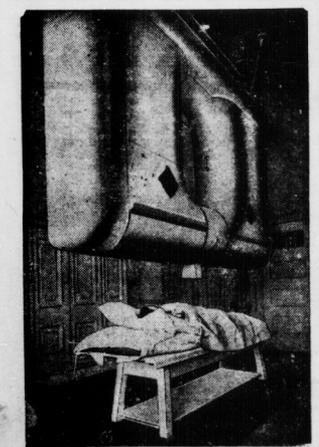
Behandlung mit Eisenharn.

In der neueren Zeit hat sich die Wissenschaft mit der genaueren Erforschung des Urins beschäftigt, um wichtige Stoffe aus ihm zu gewinnen. Es sind ja auch gerade bei dem Urin Schwärmer sehr wichtige Ergebnisse erzielt worden. Sehr bemerkenswert sind die Veröffentlichungen von Dr. A. Berg in der Münchener Medizinischen Wochenschrift. Berg hat teilweise recht gute Erfolge mit Einspritzungen von Eisenharn zu erzielen. Für die Allgemeinheit am wichtigsten sind wohl die Ergebnisse, die er mit dieser neuartigen Behandlung bei Rechenblutungen erzielt hat. Diese Ergebnisse sind sehr günstig, zumal der Verfasser ausdrücklich betont, daß auch bei drei Eingängen der Rechenbluten sofort nachließ und bei Eingängen natürlich eine Einmischung der Spritzen lebhaft durch Einblutung, wie es bei Erwachsenen oft der Fall ist, auf keinen Fall angenommen werden kann. Ermutigend waren auch die Erfolge der Eisenharnspritzungen bei Nieren- und Harnsteinen während der Schwangerschaft. Schädliche Rechenbluten sind nirgends aufgetreten.

Robkost als Entsetzungsdiät.

In der modernen Ernährungsmittelreihe gibt es wohl kaum ein häufiger angewandtes Schlagmittel als die Robkost. Es war daher zu erwarten, daß diese Kostform auch bei Fettstoffwechselstörungen, wie bei Gicht und bei der Fettstoffwechselskrankheit, nicht nur fette, sondern auch Wasser zu speichern. Die Robkost in Form von Obst und rohem Gemüse ist nun ganz besonders geeignet, Wasser aus dem Körper auszuscheiden, weil sie nur über einen geringen Gehalt an Kochsalz verfügt. Die Verdauung dieser Kost bewirkt, daß die Nahrung gut verdaulich ist und genügend Säure. Leider haben sie ergeben, daß es wohl möglich ist, im Anfang bei gutem Allgemeinzustand eine erhebliche Gewichtsabnahme zu erzielen, die natürlich auf den hervorgerufenen Wasserverlust zurückzuführen ist. Um aber eine weitere Abnahme namentlich des Körperfettgewebes durchzuführen, muß man den Nährwertgehalt der Nahrung noch auf einen noch bedeutend herabsetzen. Ein spezifischer Einfluß der Robkost allein auf die eigentliche Ursache der Fettstoffwechselskrankheit liegt sich also trotz der Anfangserfolge nicht nachweisen, womit nicht ausgeschlossen zu sein braucht, daß der Robkost eine unterstützende Bedeutung bei Entsetzungsdiäten zukommt.

Ein neuartiger Röntgen-Apparat



der die Bestrahlungstechnik in bisher nicht da-gewesener Weise vervollständigt. Der Apparat ist mit Röntgenstrahlen der Röhre befestigt und gegen Hochspannung durch Metall vollständig abgedichtet und strahlungslos. Seine große Beweglichkeit ist für die genaue Einstellung von besonderem Wert.

Hausputz im menschlichen Körper

Von Dr. Curt Kayser

Seit alterer Zeit ist die Menschheit mit dem Einatz des Frühlings das Weibchen, nicht nur in Haus und Hof, sondern auch im eigenen Körper ein Großreinemachen zu veranstalten. Gleich unserer Wohnung mit dem inneren Körper aber auch meist sehr richtig. Wie haben wir den Körper im Winter, teils aus eigenen Verdrüssen, teils aus zwingender Notwendigkeit, mitzuberichten! Wie wenige nur haben Winterputz getrieben, wie viele aber träge in der Stube am warmen Ofen gesessen! Dieser und jener hat auch im letzten Winter vielleicht teilweise seinen Körper äußerlich gesaugt. Viele Hausfrauen haben auch Mangel an Obst und frischem Gemüse zu übermäßiger Fleischkost ihre Lust gefunden und so die Ernährung der ihr amerikanischen Familie mehr oder minder einseitig gehalten.

Man sieht zur Ader, man setzt Schweiß, man verdrückt Mittel zur Blutreinigung. Wer kennt sie nicht, die unzähligen Blutreinigungsmittel, die noch heute in allen Zeitungen angepriesen werden. Schade nur, daß die ganze Vorstellung vom reinen Blut, insbesondere in diesem Sinne, völlig falsch ist. Es gibt kein „reines Blut“, also kann es auch nicht gereinigt werden. Trotzdem haben die verdorrten Kräfte auch ihr Urteil. Sie bewirkt nämlich fast stets eine gewisse Abregung des Stoffwechsels und vor allem der Darmtätigkeit.

Die Hände sind seit diesen Jahrhunderten ihren Ausdruck in den sogenannten „Frühjahrskuren“.

Parasie ist heilbar

Die Erfolge der Malariaur - Von Dr. med. Georg Fehling

Die von Professor Wagner-Jauregg in Wien angelegte Methode, die Parasie mit Malaria zu heilen, hat nicht unumstößlich die Fachleute und Laien berechtigtes Interesse gefunden. Dieser Erfolg ist aber nicht ohne weiteres zu erklären. Im so aufschreiender ist der Rechenblutbericht, den nunmehr nach jahrelanger Anwendung dieser Behandlungsmethode der Assistent der Wiener Psychiatrischen Klinik Dr. Datiner über die von Wagner-Jauregg angegebene Methode ablegt. Nicht als ob der Erfolg irgendwelche Befürchtungen über die Dauer dieser Behandlung nicht nur in Wien, sondern auch in Deutschland ganz allgemein schon zu sehr in Anwendung. Man kann ohne weiteres sagen, daß sie bereits vollkommen zu dem ärztlichen Ziel der modernen Psychiatrie geworden ist. Doch genauere, statistische Angaben sind bisher noch selten, was ja aus der Kürze der seit der Einführung der Malaria als Mittelteil gegen Parasytose vergangenen Zeit begründet ist. Zweifellos ist der Erfolg einer solchen Malariaur, der in den meisten Fällen bald offensichtlich wurde, die Frage, ob der Behandlungsprozess anhalten muß, oder ob der Kranke nicht bald wieder mit neuer Erscheinungen der Parasie, womöglich noch in schlimmerer Form, erkranken würde. Der Bericht der Wiener Klinik läßt an einen Dauererfolg in manchen Fällen hoffen.

Die Parasie, mit der populären Bezeichnung Geheirnerkrankung, ist eine spaltbürtige Erkrankung. Gewöhnlich liegt die spaltbürtige Infektion bereits zehn oder noch mehr Jahre zurück. Doch sie überlebt nicht fast ganz ohne Schaden im Körper zu erschöpfen und Licht, Luft und Sonne überall Zutritt zu gewähren. Eine in diesem Sinne geleitete Frühjahrskur wird dem Ziel einer Erleichterung unseres Körpers und einer Heilung von den Schäden des Winters weit eher nachkommen als die Verwendung künstlicher Mittel und Medikamente.

Insgesamt wurden in der Wiener psychiatrischen Klinik 129 Patienten einer regelmäßigen Nachuntersuchung unterworfen, die in den Jahren 1922 bis 1924 in dieser Klinik einer Malariaur unterzogen worden sind. Davon sind mehr als die Hälfte, nämlich 67, am Leben und von diesen 55 völlig gesund. Wenn man bedenkt, daß ohne die Malariabehandlung die Parasie eine rasch verlaufende, unbedeutend mit schwerer Geisteskrankheit endende und rettungslos zum Tode führende Krankheit war, wird man diesen Erfolg der Malariaur zu loben wissen, um so mehr, als sich auf Grund dieses Wiener Berichtes die Tatsache ergibt, daß es sich um eine Dauerheilung handeln kann. Wie bei allen aber den meisten Krankheitsfällen im allgemeinen, wird der Erfolg der Malariaurbehandlung davon abhängen, wann der Patient in ärztliche Behandlung kommt. Je früher, desto fester scheint die Heilung. Auch das ist begründet, wenn man sich das Wesen der Parasie voranschaut.

So wird verständlich, daß in vorgeschrittenen Fällen zwar keine klinische Besserung des Krankheitsbildes, doch eine Verlängerung der Lebensdauer des Patienten erzielt werden kann, doch aber ebenfalls in den Frühstadien der Parasie die rasche Heilung möglich ist. Nach dem Bericht der Wiener Klinik belief sich sogar ein Parasytiker, der sich als einer der ersten vor acht Jahren einer Malariaur unterzogen hatte, seitdem überhaupt keine weitere Behandlung erfahren hat, völlig gesund. Dabei ist es möglich, im Hinblick auf die Malariaur, gewissermaßen als Nachbehandlung, eine Salzwasserbehandlung anzufügen, die sich für die Dauerheilung am besten bewährt hat. Von 30 auf diese Weise behandelten Kranken blieben nach sechs bis acht Jahren 17 am Leben, 15 davon völlig gesund. Das ist ein sehr guter Erfolg, wenn man bedenkt, von ihnen ein Teil an anderen Krankheitsfällen.

Man kann also mit ruhigem Gewissen behaupten, daß diese zunächst gefährliche und brutal scheinende Behandlung mit Malaria der psychischen Angelegenheit überhaupt nicht beschuldigen Parasytose erhebliche Schäden genommen hat.

Nervöse Magenbeschwerden

Sehr häufig beobachtet man bei Menschen, die an „nervösen Magenbeschwerden“ leiden, auch andere Zeichen nervöser Reizbarkeit. Sie sind häufig auf das grundlegendste von den verschiedensten Nerven unterrichtet worden (und zwar mit allen modernsten Mitteln der Technik: Röntgen, Magen ausheben usw. usw.), und doch haben sie Beschwerden, die sich in Schmerzgefühlen und Zittern äußern. Auch weniger nervöse Menschen, die sich selbst großer Ueberlastigung, auch Berescherwerden treten gelegentlich auf, Vellammungsgefühle auf der Brust und was sonst noch! Säufig leiden die Betroffenen auch unter Aufstoßen, das sich bis hinunter bis zum Nerven und Schwaden zeigt. Auch nervöse Menschen treten aber unter verschiedenen Umständen ganz verschieden stark auf bzw. bleiben ganz aus. Während heute ein Bißchen Suppe, ein Stückchen Schokolade befriede Vellammungen bedarf, werden am nächsten Tage Vellammungen nervöser Reizbarkeit eine rasch verlaufende, unbedeutend mit schwerer Geisteskrankheit endende und rettungslos zum Tode führende Krankheit war, wird man diesen Erfolg der Malariaur zu loben wissen, um so mehr, als sich auf Grund dieses Wiener Berichtes die Tatsache ergibt, daß es sich um eine Dauerheilung handeln kann. Wie bei allen aber den meisten Krankheitsfällen im allgemeinen, wird der Erfolg der Malariaurbehandlung davon abhängen, wann der Patient in ärztliche Behandlung kommt. Je früher, desto fester scheint die Heilung. Auch das ist begründet, wenn man sich das Wesen der Parasie voranschaut.

in angeregter Stimmung mit guten Freunden zusammen, und wenn sie das selbst verlangen, so werden sie stillstehen können, daß sie Beschwerden am stärksten auftreten, wenn die Betroffenen sich aufregen oder ärgern, kurz: in gereizter Stimmung sind.

In gewissem Maße wirkt auf uns alle die Stimmung, in der wir uns befinden. Jede Unruhe oder unruhige Erregung wirkt bei vielen Menschen auf den Magen oder auch den Darm ein; gelegentlich reagieren sie sogar mit Durchfall. Das Bedeutungsvolle für die nervösen Magenkranken ist aber, daß eine häufige Angst um ihre Gesundheit sie quält. Sie leben in ständiger Besorgnis, daß das gerade sie ein hochschweres, nicht mehr beherrschbares Magenleiden überhand nehmen könnten. Die Angst steigert diese dauernde Angst sich zu einer Erregung, die natürlich den Gesamtorganismus zu schädigen vermag. Die Menschen bekommen ein schüchternes, fränkisches Aussehen und glauben von sich, daß gerade sie ein hochschweres, nicht mehr beherrschbares Magenleiden haben, das der Frau, die die Merte „vielleicht doch übersehen“ haben. Aufgeregt gelegentlich einmal ein lieber Wirtenschein sein De-

banern über das frische Aussehen, so ist fast immer die Folge, daß auch sofort wieder Magenbeschwerden sich einstellen, da die vierteljährliche gerade einmal halbierte Angst wieder geweckt wurde, und halb unbewußt können sofort wieder Aufstoßen und Erbrechen erzeugt werden.

Auch Kopfschmerzen, Schwindel, Müdigkeit, Vertaubung in Händen und Füßen beobachtet man neben den Magenbeschwerden. Nicht zu vergessen: die häufigsten Klagen über erschöpften und ungesunden Schlaf. Man habe sich vor der Fahrt vor Nahrungsaufnahme, die allmählich zu einer nervösen Abmagerung gegen das Essen führt, woraus dann tatsächlich Abmagerung und Schwäche zu Bettfertigkeit führen können. Voraussetzung für die Behandlung ist immer der festgestellte genaue ärztliche Befund. Es liegt in der Hand des Patienten, wie schnell und für welche Dauer er wieder ein gesunder Mensch wird, sofern er nämlich Vertrauen zu dem Arzte hat, der ihn doch genau kennt und ihm die feste Versicherung gibt, daß ein organisches Leiden nicht zu Grunde liegt. Sehr leicht ist die Angst bekämpfbar; der Kranke muß verstehen, wenn er eine strenge diätetische Ernährung eingehalten hat, langsam wieder wie jeder gesunde zu essen. Falls es nötig ist, soll er durch leichte Abführmittel die Verdauung raschen, bis sie wieder von selbst funktioniert. Vor allem soll er versuchen, die seelische Ursache der Erregungszustände zu erkennen, die in einem Erlebnis oder einem dauernden Zustand liegt, der ihn immer wieder quält (wie vielleicht Streit in der Familie, Erwerbslosigkeit usw.). Dann wird er sich entweder allein oder durch Aussprache mit seinem Arzt zur nötigen Gesundung führen.

Keine Kräfte, kein Magnesium, kein Weizenberg mit noch so hohen Bergen von Weiskäse kann helfen, wenn ein Mensch in einem Zustand zu sein glaubt, auch keine Diät und keine Diätetik. Ein solcher Mensch gehört in die Behandlung eines Arztes, und wenn der ihn für gut findet, kann dieser keine Zweifel mehr bestehen! Irrtümer sind bei unserer so vorgeschrittenen Untersuchungs-methode so gut wie ausgeschlossen. Wen der Arzt für gesund erklärt, der ist es auch. Am wirksamsten zur Beseitigung des allgemeinen Wohlbefindens und der Gesundheit ist das häufig machende Gefühl wiederkehrender Kraft, mit dem jeder neue Tag mehr und mehr beweist, daß der Patient wirklich ein nur nervöser, also ein „eingebildeter Kranke“ gewesen ist. Ubrigens können man Kräfte verdrückende Verunreinigungsmittel, wie Bromkalium, Schokolade, usw., ohne Schicksal. Nicht mindere sind die Kräfte, mit dem jeder neue Tag mehr und mehr beweist, daß der Patient wirklich ein nur nervöser, also ein „eingebildeter Kranke“ gewesen ist. Ubrigens können man Kräfte verdrückende Verunreinigungsmittel, wie Bromkalium, Schokolade, usw., ohne Schicksal.

Gefunde Küche im April.

Saus und Rinde befruchtet im April das Osterfest. Ursprünglich verstand man darunter ein Schmecker, das ein Symbol des Wachstums und Wachens in der Natur, gerade um die Jahreszeit, die durch Frische und mannigfachen Preis auszeichnet. Es bringt so nicht nur eine erwünschte Abwechslung in den Rindenspeisen der Hausfrau, sondern es verdient wegen seines verhältnismäßig hohen Nährwertes unsere besondere Beachtung.

Reich ist der Gehalt des Schmeckers zunächst an vollwertigem Eiweiß. Der Eibotter enthält vor allem Fett, Bestatin, Mineralien, Vitamine, Biotin und mit Ausnahme des C-Stammes, sämtlich im Eibotter vertreten. Es ergibt sich ein ziemlich hoher Nährwert, der pro Schmecker etwa dem Nährstoffgehalt von 40 Gramm fettem Fleisch oder 150 Kubikzentimeter Kuhmilch entspricht.

Ein weiterer Reiz des Gies ist seine leichte Verdaulichkeit. Am liebsten werden in erster Linie gefundene Eier. Der Eier müßen gut gefast oder frisch gerührt werden, damit sie dem Magenlast eine möglichst große Angriffsfläche bieten. Außerordentlich mannigfaltig ist die Verwendbarkeit des Schmeckers in der Küche. Als Füllsel, als Spiegelei, als Cremeit über als Gefüllsel, mit oder ohne Zugabe von Fleisch, Speck, Gemüsel, Marnele oder Schiffsen, bildet das durch Kochen zubereitete Ei ein bodenfestes, selbständiges Gericht. Weiterhin dient das Ei zur Herstellung von Aufläuten, Rindungs usw. als wertvolles Bindemittel, da das Eiweiß beim Kochen gerinnt und so die Speisen aufeinander halten vermag. Von der gleichen Eigenschaft kann man auch zum Bauen von allerhand Speisen, wie Cremes und Flammern, Gebrauch machen. Reines Eiweiß, zu Schnee geschlagen, lockert durch Aufnehmen von Luft die Speisen auf und ergibt sich daher zum Beispiel für die Bereitung von Kuchen aller Art. Der Eibotter schließlich benützt sich in geistiger unter anderem zum Legieren von Suppen und Eiern.

Dah man beim Einsetzen von Eiern aus vollwertigen Interesse nachzufragen in erster Linie das beste Ei für die Bereitung von Speise zu bevorzugen soll, ist wohl selbstverständlich. Neben den Eiern sollen aber auch die anderen Gaben der Jahreszeit für die Küche im April nicht vergessen werden. Hierbei gehören vor allem die verschiedensten Rindenspeisen, wie Speck, Fleisch, Butter, Streifen u. a. die man teils fein geschnitten auf Butterbrot oder mit Weißbrot vermischt, teils als Salat oder als Zugabe, besonders zu den verschiedensten Fleischspeisen oder zu Linsen gernt und oft verwenden sollte. Gerade die richtige Verwendung des Rindenspeises ist besonders im April eine angenehme frühlinghafte Note zu bereiten. Dr. G. S.

Antwort auf den Brief

In Nr. 5 des Mittelungsblattes des URS, Halle vom Dezember 1930 an die Schwester Paula, „der für sich spricht“

Siehe Schwester!

Wir wollen die nun endlich einmal Deinen Brief, den Du im Dezember an Paula schriebst, beantworten. Du bist wahrlich ein, wie so viele arme Proleten, auch schon bitter bereit, daß Du noch im Dezember Eure letzten Notargroschen auf die Sparkasse des sogenannten „roten Arbeiterkonsumvereins“ hülle geschickt habst. Mit vielen tausenden armer Leute trauerst Du nun um den Verlust Eurer mühselig abgedarbtien Spargroschen.

Das konnte freilich auch nur unter der glorreichen, revolutionären Geschäftsleitung Erlin-ges-Härtel-Rosenen passieren. Wie feinerzeit Wilhelm II. verbrachten sie den Wohlgebeeren: „Wir führen Euch herrlichen Betten, entgegen!“ Und was ist nun daraus geworden. „Unsere Zukunft liegt im Wasser.“

Wenn freilich alle genossenschaftlichen und geschäftlichen Grundzüge so mit Füßen getreten werden, ist das Ende, das der URS, Halle wahrscheinlich nehmen wird, kein Wunder. Große Bogenjuden kann jeder, aber einen solchen Betrieb zu leiten und vorwärts zu bringen, da gehört schon etwas mehr dazu, als hemdärmelig (scheinrevolu-tionäre) Reden zu schwängen und Ton und Nachz Autofahrten zu machen. Wandler fährt dabei sogar

vor einen Richtstuhl. Wir drei haben das so oft schon erlebt. Unter Fittler und Schöbel wäre das alles nicht passiert. So mancher Brief hat das nun endlich auch einsehen lernen müssen.

Bierzig Jahre hat der URS, Halle bestanden und ist von Jahr zu Jahr größer und leistungsfähiger geworden. Nie hat man etwas von Zahlungs-schwierigkeiten und Wechselprotesten gehört. Das lösel Wechsel ausgestellt worden sind, kommt wahrscheinlich davon, daß sich die drei revolutionären Geschäftsführer in den Wechselnaben befinden. Kommt Du und willstst Spargeld abheben, betamst Du es anstandslos ausgereicht, auch wenn die Kündigungfrist noch nicht herum war.

Mit der Auszahlung der Rückgewähr haben uns die drei auch so richtiggehend verkappt. Seit vierzig Jahren gab's regelmäßig Rückgewähr. Immer hat man sich darauf gesetzt und allerlei an hoffen können. Gerade in diesem Hungerwinter hätten alle Mitglieder die Rückgewähr noch viel notwendiger als sonst gebraucht. Und gerade da gab es nichts. Das war eine bittere Wille. Erst hieß es: Dividende gibt's kurz vor Weihnachten, vielleicht in Warenbons. Dann wird man ver-trübt auf den März; Und nun werden wir wahr-scheinlich noch was mitbringen müssen.

Beifertiger und gewissenloser ist wohl noch selten ein Unternehmen zugrunde gerichtet worden, wie der URS, Halle.

Und wie ist es nun mit der Sparverficherung? 60 Prozent des Sparguthabens sollen auch dem Spargeld, beim Tode des Sparer's aus-gesetzt werden. Du hastell nun auch schon gerech-net, daß beim Tode des Vaters anhalt 800 RM 1200 RM ausgezahlt würden. Leider ist aber der URS, Halle schon vorher gestorben, er heißt jetzt vorläufig „Interessengemeinschaft der Gläubiger“.

Die drei müssen es aber auch ziemlich toll ge-trrieben haben. Abgesehen davon, daß sie von ge-nossenschaftlichen und geschäftlichen Dingen an-scheinend überhaupt nichts verstanden haben, haben sie auch noch allerhand noble Positi-onen gehabt. Jeder der drei mußte bald nach An-tritt ein buntes Personauto haben. Lau-fende von Wert sollen sie, außer ihren hohen Be-hältern, auch noch für Zinsen verbraucht haben wie die Gruppe der Genossenschaftler in ihrem letzten Hingabell behauptete. Zwar hieß es im Mit-telungsblatt Nr. 5 des URS, Halle: „Die recht-lichen Folgen für diese Schmiererei werden die Ver-fasser noch frühzeitig genug zu ihren Beloh-nungen.“ Da die „revolutionäre“ Geschäftsleitung aber bis jetzt noch nichts unternommen hat, wird es mit den Zinsen wohl stimmen, wenn sie nicht noch viel mehr verbraucht haben.

Die Sparer müßten eigentlich den Staats-anwalt mal auf die ganze Sache aufmerksam machen.

Wir können bloß eins nicht berühren: Der Auf-sichtsrat muß doch das ganze 1/2 Jahr ge-schlossen haben. Dieser ist doch eigentlich zur Kontrolle des Vorstandes von den Mitgliedern ge-wählt worden. Aber man braucht sich freilich nicht zu wundern, denn wenn alle anberausenden Auf-sichtsratsmitglieder aus dem Aufsichtsrat hin-ausgeworfen werden, dann kann es mit der Kontrolle nicht weit her sein. Und wenn dann noch eine ganze Reihe Aufsichtsratsmitglieder alle Woche Lohn oder Entschädigung für ihre revolutionäre Tätigkeit von der Geschäftsleitung beziehen, dann haben sie ja kein Interesse an der Kontrolle des Vorstandes.

Du hast ja schon einen kleinen Einblick be-kommen, wo Eure Spargroschen geblieben sind. Im nächsten Brief noch mehr davon. Zwischenzeitlich hast Du ja wohl nun auch schon gehört, daß Otto Härtel aus der Geschäftsleitung hinausgetrieben worden ist. Als er nach einer feuchtschläpigen, in Damengellschaft verbrachten Nacht (er wollte doch nur die Not des Proletariats auf ein Weichen bezwecken), morgens per Auto nach Hause fuhr, stieß ihm ein von den Stenogaten aufbelebter Richtmaß vor das Auto gelaufen. Vielleicht hat er den Richt-maß auch nicht gesehen, weil der Rand an der Scheibe des Führerfensters liegte. Das hat dann seinen „Sturz“ nach sich gezogen.

Mit „genossenschaftlichen“ Grüßen

Deine „Sturen“ Brüder Karl, Otto und Bernard.



Wochenend-Schürzen
Wochenend-Kleider

Oster-Verkauf
in unserm
ganzen Hause

Schuhwaren	
Damen-Lackspangenschuhe bequeme Form und Absatz	Paar 9,80 7,90 4,85
Damen-Spangenschuhe braun und Lack	Paar 8,40 7,80 5,60
Damen-Spangenschuhe und Pumps feinfarbig mit Louis-XV- und Trotteur-Absätzen	Paar 9,40 7,80 7,30
Herren-Halbschuhe schwarz, braun und Lack	Paar 9,80 7,35 6,35
Kinder-Spangenschuhe braun und Lack	Größe 31/35 Paar 4,90 Größe 27/30 Paar 4,45
Sport-Schnürschuhe braun, Rindbox, Bienen-Schnitt	Größe 36/41 Paar 8,90 Größe 31/35 Paar 7,90 Größe 27/30 Paar 6,90

Jeder Preis der Kaufkraft angepasst

Damen-Kleider

Hauskleider aus Tweedstoffen in modernen Farben	5,25
Musselinkleider reine Wolle, mit Ripsgarnitur	12,75
Komplets aus Noppentweed, mit weißer Marocain-blende	19,75
Marocainkleider mit Glockenvolant und Georgettepassé	23,50
Elegante Kleider aus Marocain, mit modernen Georgette-Glockenarmeln	32,00
Frauen-Kleider aus Flammeng, mit Plisségarnitur	35,00

Damen-Mäntel

Flotte Backfisch-Mäntel mit aufgesetzten Taschen und Gürtel, reine Wolle	8,75
Jugendliche Mäntel aus neuartigem Tweed, ganz auf Kunstseide	15,75
Aparte Mäntel aus r-orzestähnlichen Stoffen, mit weißem Polakragen, ganz auf Kunstseide	22,50
Fesche Mäntel aus Fleur de laine, mit Jabot- und Polakragen, ganz auf Kunstseide	27,50
Gediegene Frauen-Mäntel aus Fleur de laine, ganz auf Kunstseide gefüttert	35,00

Damen-Kragen

Kleiderkragen gerade Form	0,75 0,48 0,23
Kleiderkragen für spitze Ausschnitte und Busiform	1,45 0,75 0,28
Plastronkragen glatt und bestickt	2,75 1,95 1,25
Jabotkragen moderne Form	1,75 0,95 0,68

Herren-Artikel

Weiße Oberhemden mit Umlege-Manschette	5,25 4,50 1,95
Wochenend-Hemden mit Kragen und Krawatte	7,75 4,25 3,15
Selbstbinder neue aparte Muster	1,25 0,75 0,38
Selbstbinder hochelegante Neuheiten	2,95 2,25 1,65

Konfitüren

Osterhasen aus guter Schokolade	0,25 0,15 0,04
Dragé-Ostereier massiv und gefüllt	1/4 Pfund 0,18 0,15
Ostereier aus Schokolade und Marzipan	0,20 0,10
Ostereier in Stanniol, mit Konfektfüllung	1,85 1,00 0,60

Damen-Hüte

Fesche Kappen in neuen Geflechten	3,75 2,95 1,85
Racello-Kappen „die große Mode“	6,50 4,75 3,95
Elegante Kappen flott gesteckt	12,50 9,75 6,75
Backfisch-Glocken mit reisenden Garnituren	5,25 3,50 1,95
Frauen-Hüte auch in großen Weiten	7,75 5,50 3,25
Große Rundhüte in modernen Geflechtersorten	12,50 9,50 6,75
Elegante Frühjahrshüte neueste Modeschöpfungen	22,00 16,50 12,75

Kinder-Kleidung

Mädchen-Kleider aus Tweed und tweedartigen Stoffen, fesche Formen, Größe 45	7,50 5,75 3,75
Mädchen-Kleider aus reinwoll, Popeline oder Crêpe Caïd, in vielen Farben, Größe 55	8,75 6,50 3,95
Mädchen-Mäntel in großer Auswahl und guter Verarbeitung, Größe 45	9,50 6,75 4,75
Knaben-Anzüge in marne und faubig, Sport- und Blusenform, Größe 0	8,75 6,50 3,95
Strick-Anzüge und -Kleidchen eleg. u. haltb. Kinderkleidg., Marke „Halstrax“ in vielen Farben, Größe 0	9,75 6,50 6,75

Kaufe alles bei J. Lewin
Das neuzeitliche Großkaufhaus
Halle a. d. S., Marktplatz 3-7

